Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 25 (1963)
Heft: 12

Rubrik: Die aktuelle Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE AKTUELLE SEITE

Jahresbericht 1963 des Solothurner Heimatschutzes

Von URS WIESLI

Der an der Jahresversammlung 1962 in Schönenwerd zum Teil ergänzte Vorstand trat im Verlaufe des Berichtsjahres zu drei Sitzungen zusammen, die eine verbunden mit einem Augenschein. Dazu kamen etliche Zusammenkünfte des Arbeitsausschusses und Vertretungen an Sitzungen verwandter Organisationen und Verbände.

Mitgliederstand. Wie dem letzten Jahresbericht des Schweizer Heimatschutzes zu entnehmen ist, hat die Sektion Solothurn wie schon 1961 auch 1962 am meisten Neumitglieder geworben und steht mit 2,4 Mitgliedern auf 1000 Einwohnern nun an 7. Stelle aller 19 schweizerischen Sektionen. An sich ein erfreuliches Resultat, doch im Verhältnis zur Grösse des Kantons und zur Bedeutung des Heimatschutzes noch immer eine recht bescheidene Zahl! Dies hatte den Vorstand bewogen, auch 1963 mit der Werbung fortzufahren. Rund 1000 an die gesamte Ärzte- und Lehrerschaft verschickte Bettelbriefe brachten diesmal nicht den erwarteten Erfolg, doch konnte dadurch der 1962 erreichte Mitgliederstand wenigstens gehalten werden. Möglicherweise hat am bescheidenen Resultat auch die teuerungsbedingte, an der Jahresversammlung beschlossene Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 8.— auf Fr. 10.— eine gewisse Rolle gespielt. Der Vorstand wird prüfen, auf welchen andern Wegen in Zukunft dem Heimatschutz noch weitere Freunde zugeführt werden können (Exkursionen, Vorträge, Artikel in der Tagespresse und in Hauszeitungen grosser Industrieunternehmen usw.).

Beiträge. Während der Weg zum Heimatschutz für viele Leute, Gemeinden, Industrien usw. nur schwer auffindbar ist, wenn es sich um Beitritt und Jahresbeitrag handelt, findet man seine Adresse rasch und sicher, wenn man von ihm Geld will. Das Zehnfache der jährlich zur Verfügung stehenden Fr. 4000.— wäre nötig, um alle Beitragsgesuche für geplante oder bereits ausgeführte Renovationsarbeiten und Rettungen voll und ganz berücksichtigen zu können.

Ausbezahlt bzw. zugesichert wurden Fr. 1000.— an die Erneuerung der Friedhofmauer der alten Kirche *Stüsslingen,* Fr. 1000.— an das Heimatmuseum *Dornach* an die Erstellungskosten eines neuen Geräteschuppens, Fr. 1000.— an die bereits abgeschlossene Renovation des Speichers über dem Bach in *Neuendorf* und Fr. 5000.— als weiterer Beitrag an die Erhaltung des letzten solothurnischen Strohdachhauses in *Rohr.*

Strohdachhaus Rohr. Die lange Vor- und Leidensgeschichte der Renovation ist bereits in den Jahresberichten 1961 und 1962 geschildert worden. Allerdings wird sie erheblich teuerer zu stehen kommen als vorgesehen. Der strenge letzte Winter hatte zusätzliche und derartige Schäden verursacht, dass unsere Sektion und der Schweizer Heimatschutz je weitere Fr. 5000.— beisteuern und auch die Eidgenössische Denkmalpflege und die Gemeinde Rohr um Hilfe angegangen werden mussten. Erfreulich war jedoch die propagandistische Wirkung, die vor allem von den heute so selten gewordenen Strohdeckarbeiten ausgegangen ist. Bildreportagen in fast allen schweizerischen Tageszeitungen und einigen Zeitschriften sowie eine Radiosendung des Studios Zürich, zusammengestellt vom Pressechef des Schweizerischen Heimatschutzes, sorgten für die

gebührende Publizität. Ferner werden dem Haus ein Heft des «Heimatschutz» und ein illustrierter Artikel in den «Oltner Neujahrsblättern 1964» gewidmet sein.

Übrige Geschäfte. Zum Teil mit, zum Teil leider ohne Erfolg setzten sich der Vorstand und sein Ausschuss ein für den Umbau der «Krone» in Schönenwerd, für die Erhaltung der alten Kirche in Fulenbach, für die Rettung des Dorfweihers in Boningen, für die Erhaltung eines Bauernhofes in Olten, gegen eine Überbauung des Dorfgebietes von Eppenberg und gegen eine grellfarbene Bemalung eines Industrietankes in Balsthal.

Ferner zu erwähnen sind Sitzungen, Zusammenarbeit und Augenscheine mit der Kant. Altertümerkommission und Denkmalpflege, der Kant. Natur- und Heimatschutzkommission, dem Solothurnischen Naturschutzverband und der Regionalplanungsgruppe Olten und Umgebung. Auch die Probleme des Expressstrassenbaues und der Aareschifffahrt wurden vorläufig intern im Vorstand diskutiert.

Dazu kam wie jedes Jahr die Mitarbeit im Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes, an dessen Sitzungen die Solothurner Sektion jeweils durch den Obmann vertreten war. An Solothurner Geschäften standen hier Gesuche aus Hüniken, Dornach, Neuendorf und Rohr zur Diskussion. Zum Abschluss und Druck kam im Berichtsjahr auch das vom Schweizer Heimatschutz gemeinsam mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und Schweizer Alpenclub bearbeitete und herausgegebene «Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung», das am 4. Mai 1963 von allen drei Verbänden zur Forderung erhoben worden war. Die darin enthaltenen teilweise oder ganz solothurnischen Gebiete sind: Aarelauf zwischen Büren und Solothurn, Erratische Blöcke im Steinhof, Gipfelgebiet der Weissensteinkette von der Schauenburg bis zum Balmberg, Klus, Oensingen bis Balsthal mit Ravellenfluh und Juralandschaft Belchen bis Passwang. Gleichzeitig hat sich auch eine neue Kommission aus Vertretern aller Kantone und Heimatschutz-Sektionen konstituiert, die ein ähnlich aufgebautes Inventar der erhaltenswerten Dorf- und Stadtbilder und Einzelgebäude ausarbeiten soll. Es bleibt zu hoffen, dass auch diese Aufgabe bald begonnen und innert nützlicher Frist abgeschlossen werden kann, womit dem Heimatschutz in Zukunft eine recht wertvolle und bis jetzt oft vermisste Hilfe in die Hand gegebenen würde.

REDAKTIONELLES

Unsere Heimatkalender für 1964 liegen wieder auf dem Schreibtisch und warten auf eine Würdigung. Es sind die Jahrbücher: «Lueg nit verby», Sankt-Ursen-Kalender», «Chumm mer z'Hülf», «Dr Schwarzbueb» (bereits im 42. Jahrgang von «unserem» Albin Fringeli herausgegeben!) und der «Basler Volkskalender». Sie bieten, jeder in seiner unverwechselbaren Art, eine solche Fülle lesenswerten Stoffes aus dem Gebiet zwischen Aare und Rhein, dass es uns — bei unserer chronischen Raumnot — nicht möglich ist, auf einzelne Beiträge einzugehen. Wir begrüssen in diesen Hausbüchern starke Verbündete im Bemühen, unsern Landsleuten Wesentliches und Dauerndes aus unserer Gegend zu vermitteln. Mögen sie viele aufmerksame Leser finden!

Mit diesem Heft beschliessen die «Jurablätter» den 25. Jahrgang ihres Erscheinens. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass eine Zeitschrift mit heimatkundlichen und allgemein kulturellen Anliegen, unprätentiös dargeboten, ein Vierteljahrhundert überdauern kann. Wir werten es als ein ermutigendes Zeichen der Aufgeschlossenhit, auch für die Geschichte und Kultur unserer engern Heimat. Getragen vom Vertrauen einer immer grösser werdenden Gemeinde treuer Abonnenten und dem Wohlwollen der Behörden und der heimatkundlichen Vereinigungen treten wir ins zweite Jahrhundertviertel ein, mit der Devise: *«Plus esse quam videri»* (mehr sein als scheinen). G. Loertscher